

selben Ziele gestrebt wie wir, hast gelitten und geduldet und in die Welt der Luftgeister dich erhoben; nun kannst du selbst in dreihundert Jahren dir durch gute Werke eine ewige Seele erwerben.“

Und das Meerweibchen hob seine Arme gen Gottes Sonne empor, und zum ersten Male fühlte sie Thränen in ihren Augen. — Auf dem Schiffe war es wieder voll Lärm und Leben, sie sah den Prinzen mit seiner schönen Braut nach ihr suchen; wehmüthig schauten Beide auf den sprudelnden Schaum, als ob sie wüßten, daß sie sich in die Wogen gestürzt hatte. Unsichtbar küßte sie die Stirn der Braut, lächelte ihn an und stieg mit den andern Töchtern der Luft hinauf zur rosenrothen Wolke, die in der Luft dahin segelte.

„Nach dreihundert Jahren schweben wir so in Gottes Reich!“ flüsternten sich die Töchter der Luft einander zu.

(H. C. Andersen.)

21.

Die verwünschte Stadt.

Auf hohem Alpengebirge lag eine große blühende Stadt, umgeben von hochragenden Bergzackenhörnern, die ewiger Schnee bedeckte, die Stadt aber lag auf einer weithingebreiteten sonnigen Matte, auf welcher zahlloses Vieh weidete, denn das Volk, das jene Alpenstadt bewohnte, war ein Hirtenvolk, das fast ganz abgesondert lebte von den Bewohnern der tieferen Gegenden. Selten zog ein Wanderer oder ein Saumroß die Gebirgspfade, die über jene Hochalpen hinweg nach Wälschland führten, selten sahen die Bewohner jener Gebirgsstadt einen Fremdling.